

6. Die Tundra.

a) Name. b) Winter-, c) Sommerlandschaft.

a) Das finnische Wort „Tuntur“ bedeutet ein waldloses Gebirge und bezeichnet alle nördlich der Polarzone des Waldes gelegenen baumlosen Landstriche, in denen der Boden bis zu großer Tiefe gefroren ist und während des Sommers nur ganz oberflächlich auftaut. — b) Im Winter ist die gefrorene, schneebedeckte Tundra, die in den skandinavischen Sagas „das Reich des Schreckens“ heißt, eine grenzenlose, blendend weiße Ebene ohne Baum, ohne Strauch, ohne menschliche Ansiedelung. Das Eis der Flüsse ist von tiefem Schnee verhüllt, und der einsame Reisende kreuzt die Fläche in schnellem Schlitten, ohne zu ahnen, daß tiefe, fischreiche Gewässer unter ihm ruhelos dahinziehen. Bricht die Nacht herein, so treten bei dem Scheitern des Nordlichts und des Mondes die Pelztiere der transuralischen Gegenden ihre geheimnisvolle Wanderung in die Tundra an. In langen, dichten Scharen huschen die Hermeline durch die nächtliche Stille; Warden, Füchse, Hasen folgen in endloser Zahl. Das Renntier scharrt das dürftige Moos unter dem Schnee hervor, nicht selten überfallen von seinem schlimmsten Feinde, dem gefräßigen Wolfe. Oft braust die „Purga“, der graufige Schneesturm dieser Zone, in furchtbarer Majestät über die Tundra. Berge lockeren Schnees werden aufgetürmt und wieder auseinander gejagt und begraben unter ihrem lawinenartigen Fall den hilflosen Wanderer, das Zelt des wandernden Fischers und Jägers und die Rindenhütte des scheuen Eingeborenen. — c) Im kurzen Sommer ist die Tundra nicht wieder zu erkennen. Von S. ziehen heran, wie dunkle Wolken die Sonne verhüllend, zahllose Scharen von Polarenten, Gänsen und Schwänen. Zwischen den buntfarbigen Moosweideplätzen der Renntiere schimmern hier und dort klare Seen und Wasserbecken. Langsam fließen die menschenverlassenen, fischreichen Ströme gen N. Renntierherden löschen am Wasser den Durst. Dürftige Grasflächen mit verkrüppeltem Gesträuch durchsetzen in schmalen Streifen die trockneren Stellen; Wolken von Mücken und Bremsen erfüllen die Luft. Die unabsehbare Fläche bedeckt sich mit buntfarbigen Blüten, Sträuchern, zuweilen auch mit